

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen,
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 151.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Samstag, den 30. März.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

Morgen-Ausgabe.

Für das 2. Quartal 1901

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

— Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich —

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Woher nehmen?

30,000 Mann britische Truppen soll die englische Kriegsleitung für Südafrika verlangen haben, wenn es ermöglicht werden soll, den Krieg gegen die Buren in absehbarer Zeit seinem Ende zuzuführen. Aber woher nehmen und nicht stehlen? In England selbst ist die Kriegsbegeisterung, welche durch die Machinationen Chamberlains und der mit ihm verbündeten Presse einige Zeit künstlich geschürt worden, aber niemals sonderlich groß war, völlig verbraucht. Die Massengräber auf der „rothen Erde“ Südafrikas haben eine abschreckende Wirkung auf den Durchschnitts-Engländer ausgeübt, der es überhaupt für unpraktisch hält, sich todtschießen zu lassen. Dazu kommt, daß das rapide Umschlagen der West in der Kapkolonie den letzten Rest der Sympathie für den „Spaziergang nach Südafrika“ erlödet hat. Das ist auch der Grund, weshalb die Engländer auch in den anderen Ländern — in erster Linie ist dies in Italien geschehen — die Werbetrommel vergeblich rühren. Es ist ja sehr bequem, seine Kriege durch Andere führen zu lassen, aber angeht die gewaltigen Ausdehnung der West will auch dieses Mittel nicht mehr verlangen.

30,000 Mann Verstärkung! Wenn Herr Chamberlain klassisch gebildet ist, wird er vielleicht Herrn Kitahener antworten: „Kann ich Armeen aus der Erde stampfen, wächst mir ein Kornfeld aus der flachen Hand?“ Das Maximum dessen, was England auf die Beine bringen und ins Feld stellen kann, ist schon in Südafrika. Eine Viertel Million Menschen hat England zur Bekämpfung der Buren hinübergeschickt, die in ihrer besten Zeit günstigsten Falls 50,000 Mann auf den Beinen hatten. Fünf Engländer gegen einen Buren, und welche ein Resultat! Von der englischen Miesnarmerie ist die Mehrzahl krank, verwundet oder marode oder endlich kampfunfähig und kriegsmüde. Die Zahl der Gefallenen ist gewaltig, die der Invaliden riesengroß. Die Reste des englischen Heeres, denn von Resten muß man wohl sprechen, haben so wenig Offensivkraft, daß sie dem Rest des Burenheeres, dessen verstreute Truppen sich Alles in Allem schwerlich auf mehr als 8- bis 9000 Mann belaufen, nicht mehr gewachsen sind und Kitahener nach neuen Verstärkungen rufen muß, die ihm aber England nicht schicken kann, und wenn es jeden Soldaten mit Gold anzuwiegen sollte.

Die Burenführer, die ja sehr kühl und nüchtern denken, haben ganz gut geglaubt, weshalb sie die englischen Friedensbedingungen rundweg ablehnten. Die Buren sind nicht so außer Kommen mit der Außenwelt, um nicht

ganz genau zu wissen, wie prekär die Lage Englands ist. Hat doch das Ansehen des britischen Reiches, dessen ganze Beherrschung sich in Südafrika aufreißt, durch den Burenkrieg schon jetzt eine nie wieder gut zu machende Einbuße erfahren. Wir sprechen hier nicht einmal von der moralischen, sondern von der militärisch-politischen Einbuße. Hat doch England überall in Asien, und zwar vor Allem in China, vor seinem mächtigsten Rivalen Rußland einen Rückzug antreten müssen, der für England einen Verlust bedeutet, welcher keinen Vergleich aushält mit dem Gewinn, den es in Südafrika — nicht machen wird!

Die künftige Gestaltung der Ereignisse in Südafrika hängt heute ganz von der Fähigkeit und Ausdauer der Buren ab, denn jeder Tag, um den die Buren den Krieg hinzuziehen vermögen, bedeutet für sie einen bedeutamen Gewinn, für die Engländer einen noch bedeutameren Verlust. Die Engländer sind ja nicht sentimental, sonst würden ihnen die entsetzlichen Ziffern der täglichen englischen Verlustliste schon genug zu bedenken geben. Aber eine noch deutlichere Sprache dürften für die Engländer die Ziffern der Kriegskosten reden. Ist doch ausgerechnet worden, daß jeder Tag des Krieges den Engländern ungefähr 6 Millionen Mark kostet und daß der „Preis“ eines getödteten Buren sich auf 800,000 Mk. beläuft. Sollten die praktischen Engländer nicht doch bald zu der Erkenntnis kommen, daß das „ein schlechtes Geschäft“ ist?

Wenn die gewaltigen Verluste der Engländer an Gut und Blut geeignet sind, ihre Friedensstimmung zu verstärken, und sie geneigter zu machen, auf Friedensbedingungen einzugehen, welche den Buren ihre nationale Selbstständigkeit sichern, so dürfte sich auch das Umschlagen der West als ein sehr wirksamer Faktor nach dieser Richtung hin erweisen. In der letzten Woche hat die West in Kapstadt einen unverkennbar gefährlicheren Charakter angenommen und von allergrößter Bedeutung ist, daß sie bereits in den Heerlagern von Simonstown und Greenpoint Fuß gefaßt hat. Greift die Pest weiter unter der englischen Armee um sich, dann könnte die West leicht die Rolle übernehmen, welche die europäischen Mächte trotz der Haager Friedenskonferenz abgelehnt haben, nämlich die Rolle des Friedensstifters. Die durch Anstrengungen und Entbehrungen geschwächten englischen Truppen, die ohnehin von epidemischen Krankheiten, so vor Allem vom Unterleibstypus, heimgesucht sind, würden einer ernsthaften Pestepidemie keinen Widerstand zu leisten vermögen. Es ist ohne Weiteres begreiflich, wenn man in England die Nachrichten vom „Pestkriegs-chaos“ mit weit stärkerem Interesse verfolgt, als die frei erfundenen Meldungen über englische Siege, die sich „nie und nirgends begeben“ haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. März.

3. Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

In der zweiten Sitzung der Handwerkskammer, die Freitag Vormittag, 10 Uhr, begann, gelangte zunächst ein Antrag des Herrn Feger-Falkenstein zur Beratung. Der Antrag betrifft die Abänderung der Baupolizei-Verordnung vom 8. Februar 1900. Er hat im Wesentlichen

folgenden Wortlaut: „Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird gebeten, bei Königlicher Regierung in Wiesbaden dahin vorstellig zu werden, daß nachbenannte Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 8. Februar 1900 für den Regierungsbezirk Wiesbaden abgeändert resp. gemildert werden. 1. § 8 III wäre zu streichen und nur die Bestimmung in II 2 zu beachten. 2. § 8 I 1 sollte für die Bauten Dispensation zur Errichtung einer Brandmauer ertheilt werden, wenn nach den gegebenen Verhältnissen das angrenzende nicht 3 Meter entfernte Grundstück niemals zu Bewohnungszwecken dienen kann. 3. § 9 2 wäre zu mildern, daß auf Umbauten oder Neubauten, anstatt bereits vorhandener Gebäude diese Bestimmung keine Anwendung finden soll. Vorgärten müßten bei Berechnung der freibleibenden Fläche alle mal in Anrechnung kommen. 4. § 17 3 müßte auch für geringe An- und Erweiterungsbauten Geltung haben. 5. § 19 1 wäre dahin zu mildern, daß Brandmauern, welche unbedingt am Fuße des Daches errichtet werden müssen, mit dem Dach überdeckt werden dürfen, wenn der Dachvorsprung feuerfester hergestellt wird, in Form eines massiven Gefsimse. Auch wäre es angebracht, in hochgelegenen Orten des Regierungsbezirks das Ueberdachführen der Brandmauern ganz zu erlassen. 6. § 23 3 wäre dahin zu mildern, daß für alle Fensteranlagen nur ein freier Lichtraum von 3 Meter verlangt würde. Die Anlage von Fenstern und Türen in den Brandmauern sollte überhaupt gestattet sein, mit der Bedingung, daß die Oeffnungen 3 Meter von dem nächsten Gebäude entfernt sind und eine feuerfichere Vertiefung erhalten.“ Der Antrag wird angenommen. Herr Roth-Wiesbaden stellt dazu einen weiteren Antrag: „Die Kammer ersuche den Magistrat zu Wiesbaden, von den beabsichtigten Einschränkungen der Bewohnungsfähigkeit der Grundstücke absehen und bei den bisherigen Bestimmungen bleiben zu wollen.“ Herr Roth begründet seinen Antrag eingehend. Die Herren Dienstbach, Feger, Heß, Garstens, Weber und der 2. Vorsitzende der Kammer, Herr Hartmann, erklären sich auch für Annahme dieses Antrags. Herr Heß-Frankfurt fragt an, ob der Vorstand glaube, daß der Antrag Aussicht auf Erfolg habe? Dann wolle auch er nächstens einen ähnlichen Antrag für Frankfurt einbringen, wo man auch unter einer Bauordnung zu leiden habe. Die Bauverhältnisse in Frankfurt seien noch viel schlimmer wie die hiesigen. Der Antrag des Herrn Roth wird einstimmig angenommen. — Herr Banz-Biedenlopf berichtet über den Vorstandsantrag: „Die 3. Vollversammlung erachtet die Versicherung der Handwerker gegen die Folgen der Haftpflicht für dringend notwendig, ersucht den Vorstand, der Frage näher zu treten und möglichst durch Abschluß eines Vertrags mit einer bewährten Versicherungsgesellschaft den Handwerkern des Bezirks thunlichst sichere und vorteilhafte Versicherung zu ermöglichen.“ Herr Roth-Wiesbaden meint, in Wiesbaden sei im Sinne des Antrags schon viel geschehen. Im Uebrigen aber sei er sehr dafür, wenn die Vortheile der Haftpflichtversicherung auf dem von dem Kammervorstand vorgeschlagenen Wege recht weiten Kreisen zugänglich gemacht werden sollten. Den Beratungen des Vorstandes sollen die Herren Weber-Frankfurt, Roth-Wiesbaden und Banz-Biedenlopf gegeben werden. — Herr Hartmann-Wiesbaden referirt über den Antrag des Vorstandes: „Die 3. Vollversammlung beschließt, bei Dienstjubiläen, hervorragenden Leistungen von Lehrlingen und Gesellen oder Arbeitern im Handwerk und ähnlichen Anlässen eine Ehrung in Form eines Diploms oder einer Belobigung (je nach Lage des Falles) einzutreten zu lassen, und überläßt das Weitere dem Vorstand.“ Herr Bauer-Frankfurt hält es für richtig, wenn man diese Ehrung den Privaten überlasse. Sympathisch sei ihm diese Ehrung übrigens auch. Der Antrag des Vorstandes wird angenommen. — Ein weiterer Vorstandsantrag lautet: „Die Ver-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Haertel'sches Konservatorium. Das sechste Prüfungskonzert des genannten Instituts fand am Montag Abend, den 25. März, im Saale des Konservatoriums statt und war von den besten Erfolgen begleitet. Eröffnet wurde das Konzert durch den Vortrag der F-dur-Sonate für Violine und Klavier von Grieg, welche durch Herrn Direktor Richard Haertel und den Pianisten Herrn Karl Schürich eine solche Wiedergabe fand, daß der letzte Satz der Sonate auf stürmische Verlangen des sehr zahlreich erschienenen Publikums wiederholt werden mußte. Es folgten alsdann Vorträge der Schüler und Schülerinnen der Klavier-, Violin- und Gesangsklassen, welche Gelegenheit gab, die erfolgreiche Art des hier ertheilten Unterrichtes zu bestätigen. Von den Klavier-Vorträgen brachte Fräulein B. Schmidlin die Melodie Nr. 1 von Rubinstein, Fräulein C. Ernst das Es-dur-Rocourne von Chopin, und Fräulein M. Malzacher und Fräulein B. Schmidlin die G-dur-Sonate für vier Hände von Beethoven mit Sicherheit und großer Geläufigkeit zum Vortrag. Einen sehr angenehmen Eindruck machten die Liedervorträge einer jungen Dame (Schülerin des Herrn Direktors Richard Haertel), welche so applaudirt wurden, daß sie da capo singen mußte. Von den Violinvorträgen beachte Werner Balle die Paraphrase von Paganini und Fritz Braetorius die Romane von Hofmann gut zum Vortrag. Am Schluß spielte Herr Direktor Haertel mit großem Erfolg das Adagio aus der dritten Suite für Violine von Ries und Siguerntanz von Rachewsky, und wurde so stürmisch herbege-

rufen, daß er sich zu einer Zugabe genöthigt sah. Sämtliche Leistungen wurden aufs Wärmste aufgenommen. Herr Direktor Haertel darf auf den letzten Vortragsabend mit Befriedigung zurückblicken.

Konservatorium Michaelis. Die am vergangenen Mittwoch stattgefundene 4. Orchester-Aufführung des Konservatoriums hatte ein zahlreiches, distinguirtes Publikum im Saale der Loge Plato versammelt, welches den gebotenen Leistungen mit großem Interesse folgte und es an Sympathie-Bezeugungen durch Beifall und Blumen Spenden nicht fehlen ließ. In seiner Ausführung gelang auch diesmal wieder die zu Gehör gebrachten Orchesterwerke, von denen die Symphonie von Mendelssohn schon ziemlich hohe Ansprüche an das jugendliche, von einer stattlichen Zahl Geiger und Geigerinnen besetzte Orchester stellt. Die von ca. 30 Geigen in unisono vortragene, beliebte Meditation von Bach-Sonob wirkte, unterstützt durch Orgel-, Klavier- und Orchesterbegleitung, besonders begeisternd auf die Zuhörerschaft. Die Soli für Klavier, Cello, sowie das von vier Damen sehr hübsch gespielte Quartett von Spohr ließen überall die vortreffliche Schule und Methode erkennen, welche hier gepflegt und befolgt wird. Der interessante Abend schloß mit dem reizenden, mit großem Schouung und Begeisterung gespielten Finale der D-dur-Symphonie von Haydn.

Cäcilien-Verein. Mit Bezug auf das bereits angekündigte Konzert des Cäcilien-Vereins in der Marktkirche werden wir ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Platzverhältnisse diesmal zum Theil andere sind, als bei den bisherigen Aufführungen. Während früher das Podium für Chor und Orchester zu ebener Erde erbaut waren, also die Mitwirkenden gegenüber den Plätzen im Schiff nur wenig erhöht saßen,

zieht sich jetzt die Musiktribüne von der Orgel herab in ziemlich starker Steigung bis zur Höhe der Seitenempore herunter. Das hat zur Folge, daß Chor und Orchester von den entferntest liegenden Plätzen, also denen am Altar, am besten und vollständigsten zu übersehen sind, und auch im Schiff die zunächst liegenden Plätze am Altar die vorteilhaftesten sind. Die Nummerierung dieser Plätze im Schiff ist daher auch von der Altarseite her anfangend durchgeführt. Gleichfalls vorzügliche Plätze bieten jetzt die beiden Seitenemporen, da man von ihnen die ganze Musiktribüne vollständig übersehen und mit dem Chor fast in gleicher Höhe ist. Wie die Musik in der Kirche geworden sein wird, welche Plätze in dieser Beziehung die besten sein werden, muß freilich erst der Erfolg zeigen; immerhin aber steht sicher zu erwarten, daß die neue Aufstellung von Chor und Orchester in der Höhe eine wesentliche Verbesserung des Klanges gegen früher zur Folge haben wird.

Verschiedene Mittheilungen. Zwischen der Intendanz des Frankfurter Schauspielhauses und dem Vertreter des französischen Dramatikers Drieux ist eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach des Dichters neues Schauspiel „La robe rouge“ (Die rothe Robe) im Frankfurter Schauspielhaus vor der Berliner Aufführung zur Darstellung gelangt, demnach hier schon nächstens die erste Aufführung in Deutschland erleben wird, nachdem es bisher nur im Wiener Hofburgtheater gegeben wurde. Das Stück spielt in französischer Richtertrikot und die „Rothe Robe“ bedeutet den rothen Amtsstalar der höheren Richter in Frankreich.

Den Vortrag des Werks „Wie Leo Tolstoj lebt und arbeitet“ wollte sein Verfasser Nergejento zu einem Stipendium verwenden, das den Namen Tolstoj tragen sollte. Das russische Ministerium verweigerte die Genehmigung für die Leistung.

sammlung erachtet es für recht und billig, daß bei der Veranlagung der Gemeinden zu den Kosten der Handwerkerkammer nicht allein die Gewerbesteuerlisten der III. und IV. Klasse, sondern auch diejenigen der I. und II. Klasse so weit sie sich auf handwerksmäßige Betriebe beziehen, zu Grunde gelegt werden, und ersucht den Vorstand, diesbezüglich bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellig zu werden." Dieser Antrag wird ohne Diskussion angenommen. — Der Dienstvertrag mit dem Sekretär wird auf Vorschlag des Vorstandes genehmigt. — Der Vorstand beantragt, das „Neue deutsche Handwerkerblatt“ und die „Mitteilungen des Gewerbevereins für Nassau“ als Kammerorgane anzunehmen. Der Verleger des ersteren hat sich bereit erklärt, sämtliche Inserate und Bekanntmachungen, sowie alle redaktionellen Notizen der Kammer kostenlos anzunehmen, wenn sich die Kammer verpflichtet, für sämtliche Mitglieder der Kammer und des Gesellenauschusses auf sein Blatt zu abonnieren. Der Gewerbeverein will sein Blatt nur gegen Bezahlung der Insertion auf die Redaktion seines Blattes will der Gewerbeverein der Kammer nicht einräumen. Herr Bauer-Frankfurt ist für Schaffung eines eigenen Kammerorgans. Der Sekretär, Herr Schröder, empfiehlt den Vorstandsbeschluss. Die Kosten belaufen sich, so weit das Blatt des Herrn Plaum in Frage kommt, auf 300 Mk. — Der Vorstandsbeschluss wird genehmigt unter der Voraussetzung, daß die Bedingungen denjenigen, die Herr Plaum gemacht hat, nicht hinstehen. — Ueber die Feststellung des Haushaltsplans für das Geschäftsjahr 1901/02 berichtet Herr Spengler-Dillenburg. Danach sind für den neuen Haushaltsplan 24,000 Mk. Ausgaben vorgesehen. Der Nettobetrag, der durch Steuern aufzubringen ist, beträgt 20,000 Mk. Herr Spengler hofft, daß man mit einer Erhöhung der Kammersteuer um 2 pCt. — also 7 pCt. anstatt, wie vorher, 5 pCt. der Gewerbesteuer — auskommen würde. Der Haushaltsplan wird genehmigt. Der Vorsitzende soll eine Remuneration von 700 Mk. erhalten. Herr Stamm-Frankfurt beantragt mit Rücksicht auf die Arbeitslast, die dem Herrn Vorsitzenden aufgebürdet sei, demselben für das vergangene Jahr anstatt 300 Mk. 500 Mk. und für das laufende Jahr anstatt 700 Mk. 1000 Mk. zu bewilligen. Herr Sekretär Schröder schließt sich diesem Antrag an. Außerdem wird der Antrag des Herrn Stamm noch vielfach unterstützt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Personalmeldungen. Herr Religionslehrer Dr. R. Vertam, Konviktsdirektor in Montabaur, ist zum Pfarrer in Camberg ernannt worden. Dr. Vertam war 1888 in Wiesbaden.

gs. Neffenz-Theater. Das Sonntag-Programm verspricht ein sehr interessantes zu werden. Nachmittags giebt es die Komödie „Der Schiffskapitän“, welche so freundliche Aufnahme gefunden hat, und Abends geht die Gesangsposse „Der jüngste Leutnant“ neu einstudiert in Szene. Fräulein Käthe Grolsch spielt die Titelrolle. Wie nicht anders zu erwarten, hatte das Auftreten von Miß Saharet großen Erfolg und fand vielen Beifall. Heute Samstag findet das letzte Auftreten derselben statt und dabei geht neben dem reizenden Genrebild „Das Wetterhäuschen“ der humorvolle Einakter „Zum Einfieler“ in Szene.

Königliches Real-Gymnasium. Der Jahresbericht des Real-Gymnasiums für das abgelaufene Schuljahr 1900/01 ist soeben vom Direktor, Herrn Dr. Dreuer, veröffentlicht worden. Aus der „Chronik der Schule“ ist hervorzuheben: Das Schuljahr, das am 23. April 1900 eröffnet wurde, brachte der Anstalt einige schwere Verluste. Am 3. Juni starb nach langem Krankenlager Herr Oberlehrer Wilhelm Schmidt. Er hat der Anstalt vom Jahre 1887 ab zuerst als Hilfslehrer und dann vom 1. April 1897 ab als Oberlehrer angehört und war bei Lehrern und Schülern beliebt und geachtet. Fast noch trauriger war ein zweiter Verlust. Am 19. Dezember machte Herr Oberlehrer August Schedler gegen Abend seinen gewohnten Spaziergang nach Viebrich a. Rh. und kehrte nicht wieder zurück. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, und es muß angenommen werden, daß er in irgend einer Weise verunglückt ist. Herr Oberlehrer Schedler, geboren am 28. Juni 1859 zu Amöneburg im Kreis Kirchhain, gehörte dem Lehrerkollegium der Anstalt seit Herbst 1893 an und war durch sein energisches Wesen und sein hervorragendes Lehrgeschick eine Stütze und Stütze der Anstalt. Eine große Freude wurde der Schule dadurch zu Theil, daß am 6. Mai die neue Turnhalle eröffnet wurde. Die großen Schülerturnfahrten fanden in gewohnter Weise bei schönem Wetter am 14. Juli statt; außerdem wurden im Laufe des Jahres noch mehrere kleinere Spaziergänge ausgeführt. Der Gesundheitszustand der Schüler war im Ganzen ein recht befriedigender. Die Anzahl der Schüler betrug am 1. Februar 1900 308, beim Beginn des Jahres 1900/01 325 und am 1. Februar 1901 333. Diese 333 Schüler theilten sich nach ihrer Konfession in 237 Protestanten, 69 Katholiken, 24 Juden und 3 Dissidenten, nach ihrer Heimath in 269 Einheimische, 34 auswärtige Deutsche und 30 Ausländer. Die Abschlußprüfung zu Ostern 1900 haben 29 Schüler bestanden, davon sind 10 ausgetreten. Die Abiturienten-Prüfung zu Ostern 1901 haben 21 Schüler bestanden.

Schulnachrichten. Aus dem Jahresberichte des hiesigen „Vadagogium Wiesbaden“, welches Gymnasial- und Realklassen von Sexta bis Prima hat, entnehmen wir über das Schuljahr 1900/01: Die Anstalt wurde von 50 Schülern während des Schuljahres besucht. Davon waren 8 Ausländer (Engländer und Amerikaner), alle anderen waren Deutsche, zum größten Theile aus Wiesbaden selbst und Umgebung. An der Anstalt (3 Klassen) waren combinirt, wie dies auch an kleinen Staatsanstalten geschieht) sind angestellt und unterrichteten in folgenden Fächern: Dr. Voglmeier (Direktor): Deutsch, Geschichte und Geographie; Oberlehrer Springer: Griechisch, Latein und Religion; Oberlehrer Wahl: Mathematik, Physik und Chemie; Oberlehrer Haas: Englisch, Französisch, Geschichte und Deutsch; Gymnasiallehrer Utendorfer: Englisch, Französisch und Latein; Gymnasiallehrer Wemmel: Latein, Deutsch, Geschichte, Rechnen und Religion; Herr Sauer leitet den Turnunterricht und Spiele. Herbst, wie Ostern bestanden sämtliche Aspiranten zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, die von

dem Lehrerkollegium für reif befunden wurden, ihre Prüfung größtentheils gut. Das neue Schuljahr beginnt am 18. April, Morgens 9 Uhr.

Wismar-Fest. Wir erinnern nochmals daran, daß der Wismar-Kommerz heute (Samstag), Abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle an der Hellmuthstraße stattfindet. Das Belegen der Plätze kann bereits von Mittags 12 Uhr ab erfolgen. Die Theilnahme an der Feier geschieht ohne Eintrittsgeld. Da eine große Theilnahme zu erwarten ist, liegt es in Jedermanns Interesse, sich rechtzeitig einzufinden.

Schulnachricht. Die neuerrichtete evangelische Lehrerschule zu Nied, im Kreise Höchst, wurde vom 15. April cr. ab dem Herrn Lehrer K. Heymann zu Rüdershausen bei Weiburg von königlicher Regierung übertragen.

Die Osterausstellungen in den Schaufenstern der Konditoren, Galanteriewarenhändler und anderer Branchen, welche sich mit dem Vertrieb von Osterartikeln befassen, ziehen mit Recht die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade auf sich. Die Industrie der Gegenstände, welche zu Geschenken an Ostern bestimmt sind, hat sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich entwickelt und man staunt, in wie mannigfachen Formen und Arten die Produkte derselben auf den Markt kommen. Sowohl die Konditoreien als insbesondere auch die Präsenzgeschäfte geben davon ein glänzendes Zeugniß, und zwar in einer Auswähl, die auch dem veredeltsten Geschmack Rechnung tragen kann. Auch die Oestergrüße in Gestalt von Ansichtskarten u. dergl. nehmen zur Zeit einen breiten Raum in den Auslagen der Papeterien ein und wohl die meisten derselben werden zum ersten Feiertag ihre löbliche Bestimmung erfüllen. Freilich, die darin zum Ausdruck kommende Frühlingspoesie will nur schlecht stimmen zu der rauhen Wirklichkeit mit ihrem heut noch furchtbar Schnee und der empfindlichen Kälte. Indessen ist damit noch immer nicht gesagt, daß wir weisse Ostern haben werden. Aber gleichviel, die Gelegenheit ist da und ihr wird Rechnung getragen werden. Unsere Geschäftswelt befindet dabei durch die Osterausstellungen auf's Neue, daß sie auf der Höhe der Zeit steht und wahrlich jeden Vergleich mit derjenigen größerer Städte aushalten kann. Möge dieser Eifer auch jetzt sich lohnen.

o. Der Nachwinter ist stellenweise sehr ungebührlich aufgetreten, denn Leute, die gesehen von „über der Hölz“, aus der Gegend von Neuhaus, kamen, erzählen, daß in der vorhergegangenen Nacht dort 14° Grad Kälte gewesen wären, und von Viebrich wird uns mitgeteilt, daß dort auf einer Willensbesichtigung das Thermometer — 11° Celsius angezeigt hätte. Der alte Graubart Winter vermag jedoch vor der Sonne nicht mehr Stand zu halten und deren wärmere Strahlen hatten bis gestern Mittag mit seinen kühnen Schmelz und Eis schon gehörig ausgeräumt. In den ersten Nachmittagsstunden schienen überhaupt wieder etwas frühlingsmäßige Lüfte zu wehen. Hoffentlich sind dieselben nunmehr von Dauer.

Hofpräbikar. Der Firma Hermanns u. Frohheim dahier ist für hervorragende Leistungen in Handarbeiten von Sr. Majestät dem König von Griechenland der Titel als Hoflieferant verliehen und die Erlaubniß zur Führung desselben von der zuständigen Behörde erteilt worden.

Briefmarkenfreunde wird es interessieren, zu erfahren, daß die Briefmarken von Monaco zu 5, 10 und 25 Centimes seit einigen Tagen die Farben grün, roth und blau haben, wie die gleichen Werthe anderer Staaten. Die neuen Marken zu 25 Centimes werden noch nicht ausgegeben.

Für die Varen gehen ferner bei dem Tagblatt-Verlag ein: Von Frä. Auguste Kreuz-Gewille 10 Mk., Frau C. G. 10 Mk., H. B. 5 Mk., R. R. 3 Mk., Dr. Engelenburg 10 Mk., Freifrau v. Dullier hier 50 Mk.

Die „geprengte“ Bank. Aus Monte Carlo, 27. März, schreibt man uns: In der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 21. d. M. befindet sich die Nachricht, Herr Schruff habe die hiesige Bank zweimal gesprengt. Dieser Ausdruck ist früher bei den kleinen Spielbanken zutreffend gewesen, wenn deren Tischlässe durch glückliche Spieler erschöpft wurde und eine Zeit lang das Spiel unterbrochen werden mußte. Hier kann solcher Fall nicht eintreffen, es ist also auch die erwähnte Bezeichnung nicht richtig, denn sobald die 150,000 Francs Grundbetrag haltende Kasse eines Trentos et quarante-Tisches durch Maximum-Sätze von 12,000 Francs bedeutend angegriffen wird, erfolgt eine Nachforderung von 100,000 Francs, die sofort eintrifft, und folgen auf Wunsch weitere. Durch Begrenzung des höchsten Satzes auf 12,000 Francs ist schon die Sicherheit gegeben, daß es die Bank länger gegen den Spieler aushält, als das Glück ihm bleibt.

Niebiheit. Die ersten frischen diesjährigen Niebiheier waren gestern in den Schaufenstern der Firma August Engel in der Taunusstraße und Wilhelmstraße zu sehen, was zu erfahren manchen unserer Leser interessieren dürfte. Wie man uns auf unsere Erkundigungen mittheilt, ist das Angebot hierin wegen der ungünstigen Witterung ein nur sehr spärliches und werden sich demzufolge nicht viele Viebhäber der Deklaffette am 1. April dieses Gerichts leisten können. Bekanntlich haben in früheren Jahren die Getreuen von Jeder den Fürsten Bismarck abjährlich zu seinem Geburtstag mit 100 frischen Niebiheiern erfreut.

Patentwesen. Vom Kaiserlichen Patentamt wurde der Firma H. Th. Hermanns Atelier für elektrische Apparate, Wiesbaden, Karlstraße 18, Gebrauchsmusterschutz unter Nr. 148,548 erteilt auf ein elektro-galvanisches Element für Schwerhörige zur Stärkung der Gehörnerben. Durch dieses Element, welches an der Ohrmuschel befestigt wird, sollen die Gehörnerben durch eine Stromstärke von 1 1/2 Milli Ampere erweckt und gestärkt werden können.

Vereinsregister. In das Vereinsregister ist der „Nassauische Verein für Naturkunde, eingetragener Verein“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden.

Güterrechtsregister. In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden, daß die Eheleute Franz Wieg, Apotheker zu Wiesbaden, und Emilie, geb. Tischler, zu Wiesbaden, durch Vertrag vom 27. Februar 1901 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen und Gütertrennung eingeführt haben.

Befehlswechsel. Herr Rentner Alexander Mann, zur Zeit in Oberursel, hat seine hiesige Wohnung (Villa mit großem Garten) an der Sonnenbergerstraße 43 verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von P. G. Rüd hier, Bahnhofstraße 20.

Versendung von Paketen während der Osterzeit. Die „Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaket-Adresse“ ist für die Zeit vom 31. März bis einschl. 7. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

Steckbrieflich verfolgt werden Georg Michaj Stöth, geboren am 22. August 1883 in Fuchstadt, in Bayern, wegen Diebstahls, und der Schneider Johann Schürmann, geboren am 12. August 1875 in Eyb in Bayern, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall.

Kleine Notizen. Der bayrischen Staatsangehörigen Kellnerin Emma Orienreiter ist der Aufenthalt im Gebiet des preussischen Staates untersagt, der am 4. August 1844 zu Bern geborene schweizerische Staatsangehörige Gypfer Gottlieb Ferdinand Wesslerli ist aus dem Gebiet des deutschen Reichs ausgewiesen und dem bairischen Staatsangehörigen Tagelöhner Franz Karl Farrenkopf, dem bayrischen Staatsangehörigen Schneider Georg Ritter und der österreichischen Staatsangehörigen Erna Gottselig ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiet des preussischen Staates untersagt worden.

N. Viebrich, 28. März. Die königliche Wasserbau-Inspektion unternahm heute Früh ein Inspicirung der in der Nähe der Petersau arbeitenden Vaggenmaschinen und bediente sich zu der Fahrt des kleinen Motorbootes „Pfeil“. Beim Abfahren des „Pfeil“ von der Vaggenmaschine stieß derselbe mit großer Wucht gegen einen zu Thal fahrenden Schleppdampfer. Durch den starken Stoß wurden die Herren Bauwart Hesse, ein weiterer Bauführer und ein Matrose vom „Pfeil“ in's Wasser geschleudert und das Boot stark beschädigt. Da die Leute alle des Schwimmens kundig waren, gelang es ihnen, sich an den Schiffen festzuklammern. Sie wurden denn auch alle gerettet. Das schwer beschädigte Boot „Pfeil“ wurde an das hiesige Ufer geschleppt.

(1) Dohheim, 28. März. Unsere neugegründete gewerbliche Fortbildungsschule hat ihr erstes Wintersemester vollendet und gestern hielt Herr Professor Lang von Wiesbaden die Schlussprüfung ab. Zu dem Besuche der Fortbildungsschule waren nur die im Jahre 1900 aus der Schule entlassenen Knaben verpflichtet. Die Zahl derselben betrug 55, welche in 2 Abtheilungen im Rechnen, Rechnen und Deutsch unterrichtet wurden. Die Anzahl der Vorleser im Rechnen belief sich auf ungefähr 40. Während der Unterricht im Rechnen und Deutsch nur im Winter erteilt wird, erstreckt sich der Zeichenunterricht über das ganze Jahr. Nächsten Winter wird die Fortbildungsschule voraussichtlich noch weiter ausgebaut werden, sodas zwei Jahrgänge zum Besuch verpflichtet werden.

*** Aus der Umgebung.** Von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ist der Gebarme Elisabetha Born in Laubach für die in 44-jähriger Dienstzeit geleisteten treuen Dienste eine Probe verliehen worden. — Am vergangenen Sonntag wurde in einer Viebricher Wirtschaft die dortselbst angebrachte Armenbüchse geschlossen und einige Tage danach gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt in einem Gehöft gefunden. Der Thäter konnte bisher nicht ermittelt werden. — Die in Erbach bestehende Realschule wird mit Ende des Schuljahres (Ostern 1901) aufgehoben. In welcher Weise das dem Prinzenregenten Albrecht von Braunschweig gehörige Realschulgebäude Verwendung findet, ist noch nicht bestimmt. — Ein leerer Wagen fuhr dieser Tage auf den im Bahnhof Viebrich-Rosbach zur Weiterfahrt nach Wiesbaden bereitstehenden Theil des Köln-Frankfurter Zuges. Ein Kind und zwei Erwachsene erlitten leichte Verletzungen. — In Flörsheim a. M. hat mit Rücksicht auf die gesteigerten Preise der Haushaltungsbedürfnisse und der schwierigen Schulverhältnisse der Gemeinderath die Alterszulagen der Lehrer von 150 auf 170 Mk. und diejenigen der Lehrerinnen von 115 auf 125 Mk. erhöht. — In Laubach wurde eine Frau von Drillingen entbunden; die Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, befinden sich wohl und munter. — Dem Eisenbahnzugführer a. D. Wabersti zu Niederlahnstein wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Das Handelsgericht in Mainz verurtheilte vorgestern den Buchdruckermeister Theyer, weil dieser in unbedenklicher Weise am Gutenbergfesttage das von einem Mainzer Blatt herausgegebene Festprogramm des Gutenbergfestzuges durch die Polizei konfiszirt, zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 300 Mk. an die kaiserliche Firma.

* Mainz, 29. März. Rheingel: 1 m 31 cm gegen 1 m 38 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Einen schrecklichen Tod auf hoher See hat der zweite Maschinenist, Wäde, an Bord des von Neu-York im Hamburger Hafen angekommenen Hamburger Petroleumdampfers „Diamant“ gefunden. Wäde wurde während der Reise bei dem Versuche, eine Schraube in der Nähe der Kurbel während voller Fahrt festzudrehen, von der Kurbel erfasst und sofort getödtet, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde den Welten übergeben.

Montag Abend landete, wie man dem „Schwäb. Merl.“ mittheilt, bei Uettingshof im Oberamt Wetzlar ein Luftballon aus Berlin mit drei Insassen, der Morgens um 9 Uhr dort abgegangen war.

Bei dem letzten Rennen in Groenendaal in Belgien rief ein großes Verschen des Starters, welcher beim Abläufen einige Pferde, auf die gewettet war, zurückließ, schwere Ruhestörungen hervor. Das Publikum zerdrach die Barrieren, heulte und wüthete, und stetzte sogar einen Schuppavillon in Brand. Um die Ordnung wieder herzustellen, sah die Gesellschaft, welche die Rennen veranstaltet, sich genöthigt, sofort Besatz zu geben, daß sie den Starter entlassen habe und alle Schäden tragen wolle, die aus den Welten auf die Pferde „Eventail“, „Corrida“ und „Rheteur“ entstanden sind. Das Rennen mußte abgebrochen werden.

In Neu-Sandec (Galizien) fand der Herausgeber eines Lokalblattes wegen Preßbergehens vor Gericht, weil er das eine Mal einen Todten und später einen bekannten Straßensoldaten als verantwortliche Redakteure seines Blattes angemeldet hatte. In seiner Verteidigungsrede meinte er: daß der verantwortliche Redakteur auch leben müsse, sei im Preßgesetz nicht ausdrücklich vorgesehen.

In Zürich besteht ein prächtiges alkoholfreies Hotel, das ganz von Schwieger Damen geleitet wird, die die Hotelbesitzer auf ihrem eigenen Boden bekämpfen wollen. Im

ganzen Jahre ist dort selten ein leeres Zimmer. Auch in den anderen Kantonen geht man daran, solche Temperenzhotels zu gründen.

Auf der Feste „Gardenberg“ in Dortmund sind durch eine Kesselplosion 4 Mann schwer verbrüht worden. Einer ist bereits gestorben.

In Saarlouis wurde, wie der „Lorrain“ berichtet, die Wittwe Beaumont, geborene Raach, mit militärischen Ehren begraben.

In Ogersheim bei Ludwigshafen drangen drei Bermummte Nachts in das Haus des Fabrikarbeiters Adam Pfanz, der in Ludwigshafen Nachtarbeit hatte, ein.

Nach dem plötzlich erfolgten Tode des Chefs des Obergerichts, des wirklichen Staatsrates Ivanow, sind Untersuchungen im Betrage von mehreren Millionen Rubel entdeckt worden.

Die Erdbeben in Bagliauern, nach einem Telegramm aus Modena, fort. Fünfzehn Häuser sind eingestürzt.

In Waffsurst im Gouvernement Nischni-Nowgorod sind 14 Bauern von einem tollen Wolf gebissen worden; zwei Bauern sind bereits gestorben.

Bur Ansprache des Kaisers

Negen uns u. A. noch folgende Prehäuserungen vor: Die „Frankf. Ztg.“ sagt: Unseres Erachtens wäre es besser und der Autorität dienlicher gewesen, die Erinnerung an das Jahr 1848 bei solcher Gelegenheit nicht heraufzubeschwören.

haben doch die überwiegende Majorität in Berlin — haben ein Verlangen darnach, noch die Absicht, sich in irgend einer Weise bei der Verfolgung ihrer politischen Ziele von dem Wege des geschwägigen zu entfernen.

Letzte Nachrichten.

wb. Paris, 29. März. Gestern starb hier die Marquise de Galliffet, welche zur Zeit der Kaiserin Eugenie eine glänzende Rolle im Hofstaat spielte.

wb. Marseille, 29. März. Die Ausständigen beschlossen zwar abermals die Fortsetzung des Ausstandes, doch glaubt man bestimmt, daß der Streik demnächst beigelegt werden wird.

wb. Lissabon, 29. März. Der Dampfer „Vanguella“ ist hier mit zahlreichen Buren eingelaufen. 400 derselben begeben sich von Lissabon nach der Etabelle Peniche.

wb. New-York, 29. März. Die Legislatur von Nebraska wählte zu Bundesensatoren Weiland und Dietrich, beide Republikaner.

Der Aufstand in China.

wb. London, 29. März. „Standard“ meldet aus Shanghai vom 28. d. M.: Bisler übermittelten 6 Vicewönige und 7 Gouverneure dem patriotischen Comite in Shanghai telegraphisch ihre Zustimmung zu der Agitation gegen die Unterjochung des Randschurei-Komment.

wb. Petersburg, 29. März. Die „Russische Telegraphenagentur“ erzählt, daß zur Beendigung des Dienstiner Zwischenfalls zwischen den Befehlshabern der russischen und englischen Truppen nachstehende Vereinbarung getroffen worden ist: Der Befehlshaber der englischen Streitkräfte, in Stellvertretung des Generals Gafeler, Barrow, erklärt: 1. Eine Verletzung der russischen Flagge habe nicht in der Absicht der englischen Behörden gelegen, und die von Rußland behauptete Entfernung der russischen Grenzzeichen sei weder auf Befehl, noch mit Kenntniß der englischen Militärbehörden erfolgt.

des Eigentumsrechtes zwischen den beiden Regierungen geordnet ist, oder bevor man nicht zu einem gegenseitigen Einvernehmen gelangt. 3. Die englischen Schildwachen und Posten werden zurückgezogen werden. — Der russische General Wosjad erklärt, die russischen Schildwachen und Posten werden ebenfalls zurückgezogen werden, sobald die englischen Schildwachen und Posten entfernt sind.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 29. März, Abends 5 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 226, Disk.-Comm. 190, Staatsb. 148.40, Lomb. 26, Gotthard 166, Nordost 117.50, Laurah. 214.50, Bochumer 196, Harpener 181.50, 4-proc. Italiener 95.80. Tendenz: still.

Geschäftliches.



Engroslager bei Mübig & Fank, Frankfurt a. M. Niederlagen in feiner Delicatessenhandlungen.

HAUMANNIA-SEIFE

Die Ausfunft W. Schimmelpfeng in Frankfurt am Main, Goethestraße 34 (30 Büreau mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company), ertheilt nur kaufmännische Ausfunfte. Jahresbericht wird auf Verlangen kostenfrei angeleant.

Hitz-Schirme Leonhard Hitz, Fabrik gegr. 1839, 36. Langgasse 36.

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 39.

Verantwortlich für die Redaction: J. B. C. Koberger; für die Druckerei: J. Schulte vom Deich; für die Anzeigen: J. Ebert; Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 29. März 1901.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, Eisenbahn-Aktionen, Wechsel, and Gold u. Papiergeld.



Continental PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste
Bereifung.
Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.

Continental Caoutchouc & Sulfapercha Comp., Hannover. (Bwg. 500) F 106

Uhren Ketten

zu Confirmations-Geschenken
empfiehlt in reichster Auswahl

Chr. Nöll,

Uhrmacher,
Hotel Adler, Langgasse 32.
Uhrketten,
ältere Muster, 4249
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Man macht die Erfahrung
beim Einkauf von Schuhwaren, daß die Niederlage der mech.
Schuhfabrik

Ph. Jourdan, Mainz,
besondere Vortheile in Bezug auf Preise und Qualität bietet.
Die Firma gehört zu den bedeutendsten der Branche, wodurch diese Leistungs-
fähigkeit möglich ist.
Feste Preise auf jedem Paare ersichtlich.



Großes Lager in Confirmanden-Stiefeln. Gustav Jourdan,

Michelsberg 32. Wiesbaden. Telephon No. 2428.
Mainz, Mannheim, Frankfurt a. M.
Johannisstraße P. 1. 3. Heineckstraße 21. 8017

Arztlich empfohlen.
35-jähriger eminenter
Erfolg in allen Ländern.

Das wirksamste Hausmittel der Welt.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

in seinen selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme festgestellten einzig
dastehenden segensreichen Eigenschaften bei Husten, Heiserkeit,
Hals- u. Brustleiden, Katarrh, Lungenbeschwerden,
Keuchhusten (Stichhusten, Krampfhusten) etc. etc.

1/2 Flasche 0,50. 1. 1 1/2 u. 3 M. nebst Prospect.

Viel millionenfach als
das Edelste, Siederste
und Billigste erprobt.

Erhältlich in den meisten Apotheken, Drogen- u. besseren Geschäften der Consumbranche.
Hauptdepot in Wiesbaden bei Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. 16435

Nur noch bis Samstag, 30. März,

Ausverkauf

in Sonnen- u. Regenschirmen, Spazierstöcken etc.
zu jedem annehmbaren Preise.

Die Neuheiten der Frühjahrs-Saison werden ebenfalls auffa llen/
billig verkauft. 4695

Schirmfabrik J. Gerach, Langgasse 25.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 11936

Sensationelle Neuheit!!

Thyriotin

ist gegen **Haarausfall und Kahlköpfigkeit**
unübertrefflich, völlig unschädlich, sicher wirkend.
Der Haarausfall ist schon nach ca. vier-
wöchentl. Gebrauch vollständig beseitigt. F 49
Erhältlich in allen besseren
Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
THYRIOT & Co., Frankfurt a. M.

(früher Lunin genannt)
Gesetzlich geschützt.

Wenn Sie eine Ahnung hätten,
wie köstlich ein Flammeri aus „Vogelei-Flammeri-Pulver“ hergestellt,
schmeckt, so würden Sie sofort einen Versuch mit diesem herrlichen „Heinzelmännchen
der Küche“ machen. Päckchen à 15 und 20 Pf. erhältlich in Colonialwaren-, Deli-
katesen- und Drogengeschäften, welche Vogelei's Fabrikate oder Plakate an-
gestellt haben. 4855

Geschäfts-Eröffnung!

Samstag, den 30. März, eröffne ich im Hause
Bismarckring 20, Ecke Blücherstr.,
eine mit elektrischem Betriebe eingerichtete

Wiegerei

und empfehle mich einem hiesigen Publikum, besonders meiner
geehrten Nachbarschaft zur Lieferung von
Fleisch- und Wurstwaren
in nur guter Qualität.

Ich werde, wie in meinem früheren, so auch im neuen
Geschäfte bemüht sein, meine werthen Abnehmer in jeder Weise
zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll
Julius Mattern.

Kamin Putzt Ofen Herd
nur mit
ENAMELINE
der modernen
Ofen-Politur.
Stark mit Wasser zu verdünnen. Ueberall käuflich,
daher billig im Gebrauch. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Staubfrei
Geruchlos
H. 1904 (2) F 106

Mein Baubüreau
befindet sich von heute an in meinem Hause 4756
Rößlerstraße 12.
C. von Roessler,
Architekt.

Kaiser-Panorama
Mauritiusstrasse 3, neben der Walthalla.
Jede Woche eine neue Reise.
Ausgestellt vom 24. bis 30. März:
**Der malerische Garda-See
mit Umgebung.**
Tägl. geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.

Heute !! Samstag !!
geben wir bei einem Einkauf von
3 Mark an
**1 Meter waschächtigen guten
Schürzenstoff
gratis.**
Ermäßigte Preise auf
fertige Schürzen u. Corsetts.
Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14,
am Schloßplatz. 3003

Augusta-Victoria-Bad.

Vom **1. April** ab ist das
Schwimmbad geöffnet: 4833
Für Herren von 6—12 Vorm.
und 5 1/2—8 Nachm.
Für Damen von 12—5 1/2 Nachm.
Die Direction.
Grösste Auswahl in 1511
Schablonen zur Wäsche-Stickerei.
C. Hexamer, Goldgasse 2,
Laden,
vis-à-vis der Mühlengasse.

Muzgries
wird in Fuhren und einzelnen Centnern abgegeben
zu sehr billigem Preis. 4025
Andr. Steimel,
Albrechtstraße 41 und Draußenstraße 33.

Ia Anthracit-Kohlen
empfiehlt 4503
Telephon 2345. **M. Cramer,** Feldstrasse 18.

empfehl billigt (Telephon No. 2451.) 2906

Confirmanden-Anzüge

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.